

Ob sie damit ihre eigenen Landsleute obdachlos machen oder töten, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Uns schadet die Beschickung wenig.

Bei Souain und im Argonnerwalde bemächtigten wir uns verschiedener feindlicher Schützengräben, schlugen verschiedene feindliche Angriffe zurück, und machten zwei französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen.

Auf der vielumstrittenen Höhe westlich Sennheim sahen die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit fräftigem Bajonettangriff wieder von der Höhe geworfen und wagten keinen neuen Vorstoß; 50 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen.

An der Osgrenze und im nördlichen Polen auch gestern keine Veränderung.

In Polen, westlich der Weichsel, stehen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Suchabtschnitt durch; 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Eine Million franzöf. Verluste.

Berlin, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach einer Meldung der „Kriegszeitung“ aus Brüssel wird in amtlichen französischen Kreisen der französische Gesamtverlust vom 4. August bis 20. Dezember auf nahezu 1 Million an Toten, Verwundeten und Gefangenen angegeben, darunter 20 000 Offiziere.

Der Erfolg des Fluggangriffes auf Dünkirchen.

Rotterdam, 4. Jan. Dem „Gclair“ in Havre zufolge ist bei dem deutschen Fluggangriff über Dünkirchen der größte Teil der Arsenalvorräte in Dünkirchen in Flammen aufgegangen, bzw. vernichtet worden. Von den durch die Bombenwürfe verwundeten Personen sind noch acht im Hospital gestorben; die Zahl der Toten beträgt nunmehr 23, die der Verletzten 45, darunter noch 28 Schwerverwundete.

Folgen der französischen Rekrutierung.

Paris, 6. Jan. (T.-U.-Tel.) Die kopslose Art und Weise, in der die französischen Rekrutierungsbehörden die Einreihung jeden, nur irgendwie tauglichen Mannes in die Feldarmee vorgenommen haben, beginnt ihre Folgen zu zeigen. Industrie und Ackerbau liegen infolge des Mangels an Arbeitskräften vollkommen brach, und in vielen Städten und Orten Frankreichs, besonders in der Provinz, ist tatsächlich außer Kindern und Greisen kein Mann mehr zu sehen. Das Kriegsministerium hat sich infolge der dringenden Vorstellungen des Handelsministeriums zu der bereits gemeldeten schwierigen Maßnahme entschlossen, die Jahrgänge 1887 und 1888 der Territorialreserve aus der Front in die Heimat zu entlassen. Es erscheint allerdings sehr fraglich, ob der Mangel an Arbeitskräften durch diese 47- und 48jährigen Männer bedeutend gebessert wird.

Gegen den französischen Finanz- und Innenminister.

Rotterdam, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Aus Le Havre wird berichtet: Nach hier eingetroffenen Pariser Nachrichten ging es in der in Versailles abgehaltenen Generalversammlung des Generalrats des Senatsdepartements recht stürmisch her. Mehrere Generalräte, die als Deputierte oder Senatoren eine führende Rolle spielen, wählten die Debatte über das departementale Budget, das einen Fehlbetrag von 6½ Millionen Franken aufweist, um scharfe Angriffe gegen den Finanz- und den Innenminister zu richten. Ribot kam besonders schlecht davon, weil er in seinen dem Budgetauschuss gelieferten Aufklärungen das Vorhandensein „offener Verrechnungen“ zugeben mußte. Der Deputierte Lande berichtete, daß nicht einmal in Friedenszeiten so bedeutende Summen an die Presse ausbezahlt worden waren. Der „Matin“ werde hinreichend aus russisch-französischen Banken gespeist und könnte seine Ansprüche um so niedriger bemessen, als ihm jetzt die „Times“-Depeschen kostenlos zugeführt werden.

Sehr lärmend gestaltete sich die Interpellation über die Veröffentlichung oder besser die Unterdrückung der Verlustlisten. In Deutschland wissen die Angehörigen, woran sie sind, aber bei uns herrscht graulame Ungewißheit und qualende Angst, rief ein Volksvertreter aus. Die Eingabe eines Antrags an den Kriegsminister, der für eine Verbesserung dieser traurigen Zustände Sorge tragen soll, wurde beschloffen. Mehrere Generalräte fielen über die Wahlpolitik des Ministers des Innern Malvy her, der immer noch die Geschäfte seiner Partei betreibt. Unzufrieden und misgünstig gingen die Herren auseinander.

Für die französischen Gefangenen in Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Vom französischen roten Kreuz wurden der spanischen Botschaft in Berlin 500 000 Mk zur Verfügung gestellt, die zur Beschaffung warmer Kleider für die in Deutschland befindlichen französischen Gefangenen verwendet werden sollen.

Frankreich zieht die Jahresklasse 1916 ein.

WTB. (Nichtamtlich.) Lyon, 5. Jan. Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Rekrutierungsarbeiten für die Jahresklasse 1916 haben begonnen. Die Untersuchungskommissionen erhielten den Auftrag, nur solche Leute in die Armee einzustellen, die trotz ihrer Jugend die Strapazen eines Feldzuges auszuhalten vermögen.

Wo der französische Fesselballon herkam.

Coblenz, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Bekanntlich ist am 31. Dezember, abends 8 Uhr, ein unbemannter französischer Fesselballon (nicht Ventballon, wie man anfangs angenommen hatte), bei dem Orte Krust in der Nähe von Coblenz niedergegangen, von Telegrafisten verpackt und

nach Coblenz gebracht worden. Dieser Ballon ist in der Gegend von Toul entwichen. Man schreibt aus einem der dortigen Schützengräben: Am 31. Dezember löste sich unmittelbar vor uns ein französischer Fesselballon. Da Südwestwind herrschte, mußte er jenseits unserer Linie niedergehen.

England:

Erster Wink Amerikas an England.

Wien, 6. Jan. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die amerikanische Regierung hat Auftrag gegeben, daß die Flotte, die im Begriff war, zur Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco nach dem Stillen Ozean abzudampfen, im Atlantischen Ozean zurückgehalten werde. Dies ist selbstverständlich nicht so zu deuten, daß sich in den Beziehungen zwischen Washington und London eine Krise, die über diplomatische Reibungen hinausgeht, vorbereitet, aber diese Maßregel zeigt, daß Präsident Wilson durch die öffentliche Meinung des Landes gedrängt wird, seinen Standpunkt in der für Amerika so wichtigen Schiffsfrage tatkräftig geltend zu machen und in London durch unzweideutige Kundgebungen merken zu lassen, daß seine Forderungen berücksichtigt werden müssen.

Das englische Oberhaus an Kitchener.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 5. Jan. Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ erzählt, daß das Oberhaus in der bevorstehenden kurzen Sitzung an den Minister Fragen über den Verlauf des Krieges während der letzten Wochen stellen wird. Kitchener wird Gelegenheit haben, von neuem eine Erklärung abzugeben. Weiterhin wird sich das Haus mit der Rekrutierung und Ausbildung der neuen Armee und dem noch immer ungelösten Problem, wie die Informationen nach Deutschland durchdringen können, beschäftigen. Die Regierung wird wahrscheinlich aufgefordert werden, über die Prinzipien, von denen sie sich bei der Organisation der Hilfsquellen des Landes für die Fortsetzung des Krieges auf dem Kontinent leiten läßt, Erklärungen abzugeben.

Englands Vergewaltigung der Neutralen.

Kristiania, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Der hiesige englische Gesandte hat dem norwegischen Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt, die englische Regierung habe nunmehr allen neutralen Fischdampfern das Anlaufen von allen Häfen Großbritanniens u. Islands verboten. Das Gesetz tritt sofort in Kraft. (Die Schädigungen, die es im Gefolge hat, wird England am eigenen Leibe verspüren.)

Neuer Angriff auf Daresalam.

Amsterdam, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) Das neuterische Bureau erzählt aus Nairobi, daß die britischen Kriegsschiffe „Fox“ und „Goliath“ am 15. Dezember einen Vorstoß auf Daresalam ausführten. Die Stadt erlitt durch die Beschickung beträchtlichen Schaden. Alle im Hafen befindlichen feindlichen (d. h. deutschen) Schiffe wurden angeblich jahrausjahrein gemacht und 14 Europäer und 20 Eingeborene gefangen genommen. Die Verluste der Engländer betrugen 1 Toten und 12 Verwundete.

Rußland:

Russische Niederlagen in Persien.

Konstantinopel, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach heute hier angelangten Nachrichten haben unsere Truppen mit den verbündeten Stämmen in Aserbeidschau weitere Erfolge errungen außer dem Sieg bei Mandoah. Die Russen haben auf dem Rückzuge 2 Geschütze und zahlreiche Gefangene verloren. Südlich von Mandoah schlug eine andere türkische Kolonne den Feind und erbeutete viele Waffen und Munition.

Seegefecht im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 6. Jan. (Tel. Str. Bln.) Im Schwarzen Meer ist es nach einer amtlichen Meldung am Montag, unweit Sinope, zu einem neuen Seegefecht, zwischen türkischen und russischen Schiffen gekommen. Dabei stand 2 türkischen Kreuzern wieder ein russisches Geschwader von 17 Fahrzeugen gegenüber. Trotz dieser großen Ueberzahl der feindlichen Schiffe wurde keiner der beiden türkischen Kreuzer beschädigt. Die Aktion der türkischen Flotte dauert fort. — Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Konstantinopel soll bei dem Kampf im Schwarzen Meer ein russisches Torpedoboot in den Grund gebohrt worden sein.

Petersburg, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) Der Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ schildert die Kämpfe an der Nowa und die nächsten Angriffe der Deutschen, die einen von Russen besetzten Wald in Brand gesteckt haben, als ihnen nicht gelang, die Russen durch Artilleriefeuer zu vertreiben. — Der „Armeebote“ teilt mit, daß die Städte Zlow, Lowitsch, Brzeziny und Tomaszow in deutschem Besitz seien, wobei die Deutschen derartige Befestigungen ausführten, daß vorläufig an neue Wiedereinnahme dieser Orte nicht gedacht werden könne. (Wir wollen nicht vergessen, hierbei zu betonen, daß auch Skierniewice in deutschem Besitz ist.)

Armenia besetzt!

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 7. Jan. Mitteilung des Großen Generalstabes: Unsere aus der Richtung Soma und Bagdad vorrückenden Truppen haben Armenia, einen wichtigen Stützpunkt der Russen, besetzt. Nach dem unermesslichen Seesiege, das gestern zwischen der russischen Flotte und türkischen Kreuzern stattfand, hat die russische Flotte ein italienisches Raufahrtsschiff in den Grund gebohrt, obwohl es seine Flagge gehißt hatte.

Wien, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) Kriegsberichterstatter russischer Blätter melden, Hindenburg beabsichtige offenbar mit aller Macht Warschau zu forcieren, wobei er aber den furchtbaren Feind vergesse, dem weder die große numerische Kraft der Verbündeten, noch deren vortreffliches Eisenbahnetz etwas anhaben könne, nämlich der Winter. (Hindenburg wird wahrscheinlich der Ansicht sein, daß der Winter in Warschau leichter zu ertragen sei, als draußen im Felde.) Die Lage Warschaws sei nicht verzweifelt, da unmittelbare Gefahr nicht bestehe. Beunruhigung rufe nur das häufige Auftauchen deutscher Flieger hervor. Vier Flugzeuge haben in den letzten Tagen Bomben und Proklamationen abgeworfen.

Mailand, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) „Secolo“ erzählt aus Petersburg: Die Deutschen setzen ihren ununterbrochenen hartnäckigen Ansturm fort, dessen Ziel Warschau ist. Im Süden der Pilica versuchen erhebliche österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf Kielce vorzugehen, indem sie ihre im Oktober vollzogenen Bewegungen erneuern.

Die deutsche Verwaltung im eroberten Polen.

Wien, 5. Jan. „Kraus Rapzod“ berichtet: In Lodz verkehrt die Straßenbahn wieder normal. Die Kaffeehäuser sind wieder geöffnet. Die polnischen und deutschen Vereine beginnen ihre Tätigkeit. Das deutsche Theater verständig die Wiederaufnahme der Vorstellungen. Zeitungen erscheinen unter deutscher Zensur regelmäßig. Die Deutschen bemühen sich überall Ordnung einzuführen. Die arme Bevölkerung wird aufs beste versorgt. Die Banken haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Das ganze Leben geht wieder ruhig und normal.

Russische Kriegsdampfschiffe auf der Weichsel.

Amsterdam, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die Russen haben Dampfschiffe armiert, die auf der Weichsel gute Arbeit verrichten. Die Deutschen versuchten die Boote aus der Luft zu bombardieren.

Zollfreiheit für deutsche Kriegsgefangene in Rußland.

Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Die russische Regierung hat für Liebesgabenleistungen und Postpakete, die für deutsche Kriegsgefangene in Rußland bestimmt sind, die Zollfreiheit zugelassen.

England und Frankreich als Geldgeber Rußlands.

Brüssel, 5. Jan. (Tel. Str. Bln.) Rußland hat mit der Bank von England und der Bank von Frankreich eine Kreditoperation abgeschlossen, wonach jede der Banken dem russischen Finanzminister zur Einlösung seiner Londoner und Pariser Januar-Fälligkeiten 250 Millionen Franken gegen 6prozentige Schatzwechsel vorschießt.

Petersburg, 6. Jan. (T.-U.-Tel.) Infolge des Versagens der französischen Geldquelle steuert das russische Staatschiff auch in finanzieller Beziehung dem Ruin entgegen. Um dem Geldmangel abzuhelfen, hat das Finanzministerium bereits merkwürdige Steuern ausgeschrieben. Eine neue Maßregel, die binnen kurzem zur Durchführung gelangt, kann jedoch nicht verschlen, die höchste Unzufriedenheit unter der Bevölkerung hervorgerufen. Es sollen danach alle dienstuntauglich befundenen Männer sowie alle noch nicht eingezogenen Reservisten der Reichswehr erhen und zweiten Aufgebots mit einer hohen Abgabe für militärische Zwecke belegt werden. Diese vorläufige Maßnahme wird binnen kurzem zu einem Gesetz erhoben werden.

Japan:

Amerika und Japan.

Genf, 5. Jan. Dem „Newyork-Herald“ zufolge ist außer im Senat nunmehr auch im Repräsentantenhaus ein Antrag eingegangen, der Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen die Festsetzung der Japaner in der Südsee fordert. (Hbg. Fremdbd.)

Serbien:

Ein österreichisches Flugzeug vernichtet.

Paris, 5. Jan. Die Agence Havas meldet aus Misk: Die serbische Artillerie vernichtete ein feindliches Flugzeug, welches in der Richtung auf Potichareway flog. Das Flugzeug fiel auf das österreichische Donauufer nieder. (G. Ztg.) Griechenland verweigert die Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials.

Konstantinopel, 5. Jan. (T.-U.-Tel.) Die griechische Regierung verweigerte hier eingetroffenen Meldungen zufolge die Ladung von für Serbien bestimmten 22 Geschützen und 30 Maschinengewehren.

Andere Mächte:

Englisch-russisches Ultimatum an Persien.

Kopenhagen, 4. Jan. Nach Petersburger Meldungen überreichte der englische Gesandte in Teheran der persischen Regierung die besetzte Forderung Rußlands und Englands auf Zurückrufung der mit den Türken kämpfenden persischen Stämme.

Ultimatum Nordamerikas an Mexiko?

Amsterdam, 6. Jan. (Tel. Str. Jpt.) „Daily Telegraph“ meldet der „Fr. Ztg.“ zufolge: Die Vereinigten Staaten haben ein Ultimatum an Mexiko gerichtet, worin

gesagt wird, daß der erste Zusammenstoß, der jenseits der Grenze in der Gegend von Raco und Douglas fallen werde, zum Resultat haben werde, daß die Vereinigten Staaten die Feindseligkeiten eröffnen werden.

Oberbefehl über die griechische Flotte englischen Admiral entzogen.

Berlin, 6. Jan. (Tel. Str. Bl.) Wie die „A. Z.“ erzählt, hat der griechische Admiral Konduriotis, der gegen Ende August vorigen Jahres den Oberbefehl über die griechische Flotte an den früheren englischen Admiral Kerr habe abtreten müssen, die oberste Führung der Flotte wieder übernommen. An die Übernahme des Oberbefehls durch einen englischen Admiral war damals die Vermutung geknüpft worden, daß Griechenland beabsichtige, zu Gunsten des Dreierbundes aus seiner Neutralität herauszutreten. Nachdem der griechische Admiral den Oberbefehl nunmehr wieder übernimmt, ist diese Vermutung hinfällig geworden. Weitere politische oder militärische Vermutungen hieran zu knüpfen, erscheint zurzeit noch verfrüht.

Proteste gegen den Krieg in Lissabon.

Mailand, 5. Jan. Wie „Sera“ aus Lissabon über Madrid meldet, haben an den Weihnachtstagen in Lissabon über 40 Massenversammlungen der Oppositionsparteien stattgefunden, in denen gleichlautende Resolutionen gegen den Krieg angenommen wurden.

Das letztgenannte Mittrauensvotum des Senats gegen die Regierung wurde mit allen gegen zehn Stimmen beschlossen. (Sbg. Fdbbl.)

Bulgarisch-rumänische Verlobung?

Wien, 6. Jan. (Tel. Str. Frit.) Das Blatt „Golos Moskwy“ verzeichnet das Gerücht von der angeblich bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen von Bulgarien, Boris, mit der rumänischen Prinzessin Elisabeth.

Albanien im Aufruhr.

Eschad Pascha.

Rom, 5. Jan. (T. u. Tel.) „Jbdea Nazionale“ veröffentlicht ein Telegramm aus Durazzo, wonach Eschad Pascha dorthin zurückgekehrt sei und in nächster Nähe der Stadt heftige Kämpfe stattfinden. Alles sei bereits zur Verteidigung Durazzos vorbereitet.

Angriff auf Durazzo.

Berlin, 5. Jan. (Tel. Str. Bl.) Nach einer Meldung der „Tribuna“ verlangten die Aufständischen vor Durazzo namens der Türkei die Auslieferung des serbischen u. des französischen Gesandten. Nachdem Eschad Pascha dies abgelehnt hatte, griffen die Aufständischen die Stadt an, wurden aber durch die Geschütze der italienischen Schiffe zurückgeschlagen. Die italienische Kolonie sowie die Gesandtschaften Italiens, Frankreichs und Serbiens hatten sich mittlerweile an Bord der italienischen Schiffe zurückgezogen. Es läßt sich nicht unterscheiden, was an den über Italien aus Albanien kommenden Nachrichten wahr ist. Eins jedoch scheint sicher zu sein: die Lage ist sehr bedrohlich.

Der Widerstand gegen die Kriegsschürer in Portugal.

Wien, 5. Jan. „Republiquaine“ meldet aus Lissabon: Die unionistischen Senatoren sind dem Beispiel der unionistischen Kammerdeputierten gefolgt und haben gestern ihre Mandate niedergelegt. Da die durch die Verfassung geforderte Anzahl von Abgeordneten nicht mehr vorhanden ist, so können die Kammern nicht mehr tagen.

Kriegsbrot für den Kaiser.

Wien, 4. Jan. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden auf Befehl des Kaisers selbst und seine Umgebung im Großen Hauptquartier die Anordnungen der Behörden wegen Mischung des Mehls mit Kartoffelzusatzbereiung von Grau- und Schwarzbrot streng befolgt. Dieses sogenannte K-Brot wird bereits seit Anfang November hergestellt, unter einem Zusatz von 5 Prozent Kartoffelflocken und 10 Prozent Kartoffelmehl, zusammen also 15 Prozent Zusatz, und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Austausch von 150 000 Kriegsuntauglichen.

Berlin, 5. Jan. Zum Austausch der Kriegsuntauglichen erzählt der „Berl. Vol.-Anz.“ aus Rom: Im Vatikan werde die Zahl der kriegsuntauglichen Gefangenen, denen infolge der Anregung des Papstes die Rückkehr in die Heimat ermöglicht werden solle, auf mindestens 150 000 geschätzt.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden.

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben genug Vorräte im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nichts vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Halte! darum haue mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuhause werden. Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch eure Kinder.

Betrachtet kein Stüd Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stüd Brot mehr ab, als ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

König Ludwig 70 Jahre alt.

Am 7. Januar 1915 vollendet König Ludwig III., der seit dem 5. November 1913 die Krone trägt, sein 70. Lebensjahr. Ereignisreich, wie keines der vorausgegangenen, liegt es hinter ihm. Denn wie verschwinden sogar die mannigfachen Schwierigkeiten, welche in seinem 69. die Erhebung auf den Thron verzögerten, so wichtig jene Auseinandersetzungen für Bayerns inneres Leben waren, an Bedeutsamkeit hinter den großen weltgeschichtlichen Vorgängen, die dieses 70. gebracht hat! Bayerns gesamte Streitmacht steht Schulter an Schulter neben den anderen deutschen Heereskörpern im Felde, und der Erbe seiner Krone führt das Kommando.

Deutsche Reservisten im Segelboot.

Der wadere Geist, der den nicht gefangenen Rest der „Emden“-Mannschaft treibt, auf einem minderwertigen Fahrzeuge erfolgreich den Kaperkrieg weiterzuführen, steht nicht vereinzelt da; der ist vielmehr der Geist, der die gesamte deutsche Wehrmacht, Heer und Flotte, erfüllt. Ein Hauch dieses herrlichen Mannesgeistes weht uns auch aus der nachstehenden Depesche an:

Rom, 6. Jan. (Tel. Str. Bl.) In Cagliari auf Sardinien ist ein Segelboot mit 6 deutschen Reservisten eingetroffen, die aus Lissabon kamen und den englischen und französischen Kreuzern glücklich entwischt sind.

Hoffentlich gelingt es den tapferen Landsteuten, volends den Kontinent zu erreichen.

Anton von Berner.

Wien, 5. Jan. Wie das „N. Z.“ meldet, ist der Direktor der Hochschule für bildende Künste, Anton von Berner, gestern abend in seiner hiesigen Wohnung infolge von Herzschwäche gestorben. Er stand im 72. Lebensjahre.

Wer Brotgetreide verküffert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. Januar.

!) (Rom Dreikönigstag. Mancherlei Sitten u. Gebräuche bringt der Dreikönigstag, die auch die Bewohner unserer Gegenden jetzt noch pflegen. Alljährlich gedenkt der gläubige Christ am heutigen Tage und in der folgenden Oktav der Huldigung, welche diese drei Weisen dem göttlichen Kinde darbrachten und die seit Jahrhunderten von hervorragenden christlichen Künstlern durch herrliche Bilder und Skulpturen dargestellt wurde. Die Kollekte am Dreikönigstag ist für die Missionen in Afrika bestimmt und für die Kirchenbesucher wird gerade diese Tatsache bestimmend gewesen sein, ihre Gaben in noch reichem Maße wie sonst herfließen zu lassen. Haben doch gerade einzelne deutsche Missionsstationen in diesem „dunklen Erdteil“ unter dem Krieg seither besonders zu leiden gehabt und sicherlich wird vorerst der Unbill, Widewärtigkeiten und schweren Opfer noch kein Ende sein.

::: Versetzung. Herr Kaplan Pfeiffer wurde von Griesheim hierher, nach Oberlahnstein, als Kaplan versetzt.

:: Die Kriegsbetten in der evangelischen Kirche werden von der nächsten Woche an wieder abgehalten werden.

::: Kaisergeburtstag. Wie das königliche Staatsministerium durch Rundschreiben bekanntgegeben, sollen bei dem Ernst der Zeit am bevorstehenden Geburtstag des Kaisers größere öffentliche Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben — wie z. B. Feste, Theateraufführungen oder Tanzbelustigungen —, durchweg unterbleiben. Dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechend kirchliche Feiern in Aussicht genommen, und es ist darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfange veranstaltet werden. Von seiten des Kriegsministeriums ist an das Oberkommando in den Marken und an die stellvertretenden Generalkommandos folgender Erlass ergangen: 1. Der Tag ist ein Festtag, bei dessen Feier den Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden muß. 2. Großer Zapfenstreich und Wecken finden nicht statt, dagegen sind Militärgottesdienste abzuhalten. Wo solche nicht stattfinden können, ist Teilnahme der Truppen am Gottesdienst der Zivilgemeinden nach näherer Vereinbarung mit den Zivil- und geistlichen Behörden vorzuziehen. 3. Appelle mit einer dem Tage entsprechenden Ansprache sind abzuhalten. 4. Die üblichen Mannschafsfesteiern wie sonst, insbesondere Tanz und offizielle Feste, sind ausgeschlossen.

!!! Militärische Beförderungen. Zum Hauptmann befördert der Oberleutnant Schubert (Oberlahnstein), jezt stellvert. Adj. beim Bez.-Kommando Oberlahnstein. — Zum Oberleutnant befördert der Leutnant Liesan d. Landw.-Inf. 1. Aufg. (Oberlahnstein), jezt b. Gef.-A. d. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80. — Zum Leutnant der Reserve befördert: Rizefelmichel Deun (Oberlahnstein) des Infanterie-Reg. Nr. 88. — Zum Hauptmann befördert: Oberleutnant Busse (Oberlahnstein) bei der Linienkommandantur Luxemburg. — Tierarzt Stelode (Oberlahnstein) beim Gouvernament Mainz als Oberveterinär angestellt. — Landsturmbataillon Oberlahnstein (2. Komp.). Zu Weichen befördert: Unteroffizier Messinger (Bad Ems) zum Rizefelmichel; die Unteroffiziere Dünchen und Schäfer, beide aus Bad Ems, zu Sergeanten; Sanitätsgefreiter Saas (Beckeln) zum Sanitätsunteroffizier, die Gefreiten Höß (Bad Ems), Simon (Bad Ems) und Nag Jörn (Rassau) zu Unteroffizieren; die Landsturmlente Arthur Müller (Rassau), Bodes (Grenzhausen) und Rahe (Bad Ems) zu Gefreiten.

::: Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Feldpostbriefe nach dem Fehlbeyr im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm vom 11. bis einschließlich 17. Januar von neuem zugelassen werden. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Verschwendet kein Brot! Jeder spare, so gut er kann.

Oberlahnstein, den 7. Januar.

!-! E h r u n g. Die Erinnerungs-Medaille für vierzigjährige Eisenbahndienstzeit erhielten: Der königliche Oberbahnassistent Herr Balthasar Schmidt und der Hilfs-lademeister Herr Joseph Eyre von hier.

!-! R o m S c h w e i n e m a r k t e. Am Montag wurden für Schweine auf dem Frankfurter Markt 6. A für 100 Pfund Schlachtgewicht mehr erlöst, als am vorletzten Montag dortselbst. Es wurden verkauft (Schlachtgewicht): 13 St. zu 80, 37 zu 82, 97 zu 83, 212 zu 84 3/4 zu 85, 204 zu 86, 14 zu 87 und 1 Stüd zu 88 Pfennig das Pfund. Die Preise für Rinder und Kalber blieben wie vorige Woche, dagegen ging der Preis für Schafe um 4 Pfg. für's Pfd. in die Höhe.

Braubach, den 7. Januar.

!! Zum 50. Geburtstag Bodo E b h a r d t s. Professor Bodo Ebhardt, der bekannte Berliner Architekt, vollendete am 5. Januar sein fünfzigstes Lebensjahr. Besonders seine Meisterhaft auf dem Gebiete der Burgenwiederherstellung, seine zahlreichen Arbeiten im Auftrage des Kaisers haben ihm einen hervorragenden Namen gemacht. Auf dem Gebiete der Burgenbaukunst ist er zurzeit wohl der beste Kenner. Das hat er nicht nur bei seinen großen Wiederherstellungsarbeiten, bei der Hohensteinburg im Elsaß, vom Kaiser beauftragt, an der Wartburg bei uns, an der Feste Coburg und vielen anderen bewährt, das hat er auch in literarischen Arbeiten erwiesen, z. B. in seinem Buch über die Grundlagen der Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen, seinem Werk über die Burgen im Elsaß und vor allem dem großen, noch nicht abgeschlossenen über die Burgen Italiens, zu dessen Bearbeitung ihn gleichfalls ein Auftrag des Kaisers berief. Aber auch an modernen und modernsten Aufgaben, an Schlössern, kädtischen Geschäftshäusern, besonders an Sportbauten hat Ebhardt's Kunst Schönes geschaffen. Der Architekt, von dessen Arbeit die Große Berliner Kunstausstellung 1913 ein Gesamtbild bot, stammt aus Bremen und hat am Berliner Kunstgewerbemuseum besonders bei Prof. Schjögger gelernt. Auch auf dem Gebiete des Städtebaus ist Bodo Ebhardt einer der eifrigsten Mitarbeiter.

c K e s t e r t, 4. Jan. Auf der Vergahrt fiel vor einigen Tagen der 14jährige Schiffsjunge Josef Adam Lul zwischen Salzig und hier über Bord und ertrank. Dem Schiffspersonal gelang es den Verunglückten an Bord zu bringen. Die Wiederbelebungsversuche hatten jedoch keinen Erfolg.

a R a s t ä t t e n, 4. Jan. Persönliches. Herr Dr. med. Brauch, der Chefarzt des hiesigen Vereinslazarets ist, wurde auf höhere Anordnung zum Sanitätsrat befördert. — Kriegsbild. Der gestern abend im Saale der Alten Post vom Parlamenten-Verein und dem katholischen Jungfrauen-Verein veranstaltete Kriegsbild zugunsten der Rastätter Krieger hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Bei vollständig überfülltem Saale begann der Abend mit einer Ansprache des Herrn Warter Neuf, und endete nach glanzvoller Abwicklung des Programms mit dem reichen Beifall der Besucher.

* W i e s h a d e n, 7. Jan. Man kann nicht verhandeln. Wegen Mangels an Verhandlungstoff fällt die Schwurgerichtssitzung, die für diesen Monat in Aussicht genommen war, aus.

Eine reizende Bonbonniere gratis

können unsere Leser erhalten, wenn sie der Firma Dr. S. und Dr. P. Geiger in St. Ludwig im Elsaß unter Nennung dieser Zeitung zwanzig der Quittsche einreichen, die jeder Schachtel der bekannten „Wunder-Tabletten“ beiliegen. Die Bonbonniere aus Alpaka Silber ist ein kleines Meisterstück der Kunst im Schmuck und eignet sich in ihrer geschmackvollen Ausführung ihrer handlichen Größe wegen sehr gut zum händigen Mitführen der Tabletten. Allen, die in der rauhen Jahreszeit zum Schutz vor Heiserkeit, Husten und Rachen-Infektionen durch Wunder-Tabletten ihre Stimmen frisch und ausdauernd erhalten wollen, wird die kleine Bonbonniere sehr gelegen kommen.

Bekanntmachungen.

Verwertung der Küchenabfälle als Viehfutter.

Der Herr Landwirtschaftsminister weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Einfuhr von Kraftfuttermitteln durch den Krieg beträchtlich eingeschränkt worden sei, und daß die möglicherweise zu erwartende lange Kriegsdauer dazu zwingt, jedes Mittel in Anspruch zu nehmen, das zu einer wenn auch nur kleinen Vermehrung des Futterbestandes führen kann. Eine solche würde sich erzielen lassen durch entsprechende Verwertung derjenigen Küchenabfälle, die als Viehfutter verwendet werden könnten, bisher aber von den nicht Viehhaltenden Haushaltungen verbrannt oder in den Müllkästen geworfen worden sind. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn man auch in hiesiger Stadt dazu übergehen wollte, Kartoffelschalen, Gemüseabfälle, Speise- und Getreide u. dergl. in einem sauberen zu haltenden Gefäße zu sammeln und den Viehhaltenden zu überlassen.

Alle diejenigen Familien, welche die Küchenabfälle sammeln, und den Viehhaltenden zur Verfügung stellen, und die Leihern welche die Abfälle zum Zwecke des Verfütters abholen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus Zimmer Nr. 5 zu melden, soweit sie nicht gegenseitig schon unter sich eine entsprechende Vereinbarung getroffen haben.

Oberlahnstein, den 24. Dezember 1914.

Schäp, Bürgermeister.

Um eine Uebersicht zu gewinnen, in welchem Umfange noch Kartoffels eingeführt werden müssen, bitte ich, von Montag, den 11. d. Mts. bis Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr

auf dem Steuerbüro anmelden zu wollen, auf welches Quantum jeder noch rekrutiert.

Es ist dabei zu beachten, daß der Preis sich möglicherweise höher stellt, wie bei den letzten Bezügen.

Noch dürfte der Zentner nicht mehr wie 4 Mark kosten.

Oberlahnstein, den 7. Januar 1915.

Der Bürgermeister: R o d u.

Todes- + Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauermachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute vormittag 1/8 Uhr meinen teuren Gatten, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Jäger,

Güterbodenarbeiter a. D.,

Ehegatte von Anna Maria geb. Schnorbus,

Mitglied der St. Sebastianus-Bruderschaft,

nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 78 Jahren und nach 51jähriger glücklicher Ehe von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein Düsseldorf und Neuf,

den 7. Januar 1915.

Die Beerdigung findet **Samstag**, 10. Januar, nachmittags 3 Uhr von Burgstraße 49 aus statt und werden die Exequien Montag morgen 7 Uhr abgehalten.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner teuren Gattin, unserer herzensguten Mutter, der Frau

Katharina Zimmermann

sagen wir allen, besonders den liebevollen Kranzspendern unsern innigsten Dank.

Lokomotivführer a. D. Wilh. Zimmermann und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 7. Januar 1915.

Statt Karten!

Helene Klein

Edmund Ax

Verlobte.

Niederlahnstein.

Frankfurt a. M.

Januar 1915.

Bekanntmachung

betr. Vermittlung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Reutepferden.

Die nächste Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Reutepferden findet am **Samstag, den 9. Januar 1915**, vormittags um 10 Uhr, im Hof der neuen Dragonerkaserne in **Mainz**, Rombacherstraße, statt. Es kommen etwa 25 Pferde zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie früher.

Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auktionserteilung zugezogen sein.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend gegen 11 Uhr entschlief sanft infolge Herzschwäche mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Moritz Gutenberg

im 65. Lebensjahre.

Niederlahnstein, den 7. Januar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Gutenberg.

Die Beerdigung findet **Freitag** vormittag um 11 1/2 Uhr von Sterbehäus Bergstraße 5 aus statt.

Nachruf.

Am 5. Januar 1915 verschied

Herr Moritz Gutenberg.

Der Verstorbene, mein Freund, war langjähriger Kassierer in meinem Werke und hat sich durch Pflichttreue, Ehrhaftigkeit und zuvorkommendes Wesen allseits Achtung und Liebe erworben.

Ich werde ihm ein treues Gedächtnis bewahren.

E. G. Schmidt, Kommerzienrat.

Niederlahnstein, 7. Januar 1915.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verschied in Niederlahnstein

Herr Moritz Gutenberg.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter, der während seiner langjährigen Tätigkeit durch sein liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen stets vorbildlich gewirkt hat.

Ein ehrendes Andenken ist ihm für alle Zeiten gesichert.

Die Angestellten

der Drahtwerke **C. S. Schmidt.**

Niederlahnstein, 7. Januar 1915.



27. 12. 14. Im Namen des Regiments spreche ich allen bei der Ueberleitung von Liebesgaben — besonders aus Anlaß des Weihnachtsfestes — Beteiligten unseren aufrichtigen Dank aus. Das treue Gedenken aus der lieben Heimat hat hier Alle mit großer Freude erfüllt.

Fehr. v. Rosen,

Major und Kommandeur des Reg. Inf. Regis. 80.

Bekanntmachung.

Die Felder der verstorbenen Frau **Wilh. Syre** geb. **Bagner**, Niederlahnstein, Langgasse Nr. 11, sind nicht verpachtet. Sollte Jemand bereits Feld gepachtet haben, so wird diese Pachtung hiermit zurückgezogen.

Gesetzter Wilh. Syre, i. St. im Felde, Ostende.

Wandtaschen-Kalender

mit kleinem Kalenderblock für 1915 empfiehlt in sehr schönen Mustern zu 25 Pfg. das Stück

Buchdruckerei Franz Schickel.

Kleine Kalender-Blöcke 1915 das Stück 5 Pfg.

Kath. Kirchenkasse

Niederlahnstein.

Die Kirchensteuer pro 2. Halbjahr 1914 sowie die Rückstände von Steuern, Güterpacht und Zinsen sind in den Vormittagsstunden bis zum 15. Januar 1915 zu entrichten.

Der Kirchenschatzmeister **Altmann,**

Bahnstraße.

Ueberreifen

Limburger Käse

per Pfd. 50 Pfg.

Wilh. Froembgen.

Tücht. Bäckergefelle

gesucht von

Louis Groß, Bad Ems

Marktstraße 3.

Kaufe legende

junge Hühner.

H. Bernh,

Wohlfahrt, Chamottefabrik.

Gründlichen Klavier-

u. Violin-Unterricht.

Gymnasialstraße 4.

Kleines Kind

wird in liebevolle gute Pflege

genommen Näheres Expedition

Wetter

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

Heute beginnt mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Verkauf

Beachten Sie meine Schaufenster!

Ich habe infolgedessen auf mein gesamtes Warenlager eine ganz bedeutende Preisermässigung eintreten lassen.

Beachten Sie meine Schaufenster!

C. Backhaus

COBLENZ
Löhrstrasse 62

und Fischelstraße 4 (früher Eisenbahnstraße).